



einander halten gar ein selbame vnd
 alten so sie zum iren azalzeiten vnd gastereien bey iren freunden hohes oder nieders stands gessen
 sein habend sie von irem alt vorfaren redlichen thaten gesagt welches die jungen gehört vnd ihnen zu
 hertzen garrigen lust vnd liebe zu der Ritterlichen kunst des fichtens daraus den Rittermessigen
 das lob eruoigt getragen Das mit kunstlichen vberst stettigs geübt vnd annidre vntugend als
 trincken spielen wollust der weiber hochfart der klaidung sich enthalten Plutarchus schreibt zum
 seiner Apophtegmata dz der König Antigonus den Philosophum Menedemum auf ain zeit fraget
 ob er zu gütten gestellen zu ainem vnder trincken gen solte Menedemus antwortet jm mit ainem wort
 vnd sagt Er ist aines künigs Dunc wollt damit anzeigen das den künigen Fürsten vnd obem zu dem
 wein zugeen vbel anstüende vermaint sie hetten wol annidre Exerctiu vnd vbung die ihnen vil lobliche
 auch mühslicher dann das zu trincken weren deren sie sich geprauchen sollen Gleichet het Alexander
 der der groß auch als er im seiner jugend auf ain zeit bey dem wein gewesen vnd wider haim zu hof came
 waro seinem Vatter Philippo angesagt wie das sein Dunc Alexander bey dem wein gewesen vnd so wol
 gesungen hetten dessen der König Philippus vbel zu finden was vnd strafft ihn mit disen worten vnd sagt
 Ich ambtst du dich nit vor dir selber das du so wol zechen vnd singen kanst als wolt er sagen. Bist du
 nicht aines künigs Dunc was geest du dann mit solchen schänden vbingen vmb wilt du durch solche
 leichtuerten vbingen deine Künigreich nach meinem Tod erhalten oder hastu an den Stetten
 Athen Sorinthum Argis Corcira vnd annidre mer so schlecht kindische Nachbauern wende
 dein gemuet zu annidren Ritterlichen Kunst die zu erparung deines Reichs eeren vnd wolffart
 diennen ab welcher leer vnd strafft sich Alexander der massen entsetet Das er den Ritterlichen
 vbingen so fast ist obgelegen das er hernacher auf vilen kampffstelen den darmelk erlangt vnd
 zuletzt dahin kumen das er im zwelffaren die gannth wolt mit seinem Ritterlichen gemuet begrü-
 en vnd bestreiten hat Vnd warlich wie mich die sacht ansicht soust gemülich zu achien wann solche
 Ritterliche vbung nach der alten art vnd gebrauch an stat annidrer leichtuerten vbingen welche
 durch lamme der zeit nicht allain an den Küniglichen vnd fürstlichen hofen sonder auch im den Stetten
 vnd sunst allenthalben so gwalltig angerissen vnd die vbung guter tugenden vertringen haben widerumb
 bey den hohen vnd Nidern Potentaten seinen gang gewinnen möchte Das solchs allen Deutschlannd an
 seiner verfallen Reputacion vnd herrlichem ansehen hochmülich vnd dienstlich sein würde



usem Gleichenden gebrauch des Ritterspils hat Henricus des
 Romischer Kayser auf das er nicht gar verfallen mit gutem zeitigem Rath seiner fürsten vnd andern herrn

